

Sehr geehrten Damen und Herren des Rates,
 sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
 sehr geehrte Vertreter der Presse!

Das Jahr 2018 ist auf der Zielgeraden. Lassen Sie uns einen Blick darauf werfen, was es für uns im Gepäck hatte:

- *Orkan Friederike sorgte gleich zu Beginn des Jahres für Verwüstung in weiten Teilen des Landes und weckte Erinnerungen an Kyrill, der bereits elf Jahre zuvor für massive Schäden sorgte. Auch mehrere Starkregenereignisse hielten die Einsatzkräfte in Atem.*
- *Die DSGVO sorgt nun für einen besseren Schutz von persönlichen Daten. Sie löste aber gleichzeitig auch große Verunsicherung bei Behörden, Unternehmen, Vereinen und anderen Organisationen aus.*
- *Die Nationalmannschaft musste bei der Fußball-WM frühzeitig die Heimreise antreten. Den Titel holten sich schließlich unsere Freunde aus Frankreich.*
- *Die Bewegung „Wir sind mehr“ solidarisiert sich im ganzen Land gegen rechte Hetze.*
- *Der heiße, trockene Dürresommer machte Menschen, Tieren und Pflanzen vielerorts schwer zu schaffen. Landwirte verzeichneten hohe Ernteausfälle. Der Sprit wurde im weiteren Jahresverlauf knapp, weil die Schifffahrt wegen der niedrigen Pegelstände zum Erliegen kommt.*
- *Erste Fahrverbote in mehreren Innenstädten werden verhängt.*
- *Der Streit um den Hambacher Forst eskaliert.*
- *Der deutsche Astronaut Alexander Gerst wird Kommandant der ISS und postet spannende Einblicke aus dem All. Viele seiner Fotos befassen sich eindrucksvoll mit den Veränderungen, die mit dem Klimawandel einhergehen.*

Wir erkennen im Rückblick, dass insbesondere der Klimawandel im Jahr 2018 die ganze Welt beschäftigt hat. Spätestens nach der verheerenden Feuerkatastrophe in Kalifornien muss sogar dem amerikanischen Präsidenten dämmern, dass wir schnellstmöglich wirksame Maßnahmen umsetzen müssen, mit denen wir es schaffen, unsere Lebensgrundlage zu retten. Es bleibt zu hoffen, dass die harten Verhandlungen der jüngsten Weltklimakonferenz in Katowice (Polen) schon bald ertragreiche Früchte bringen, die zu nachhaltigen, positiven Veränderungen in Sachen Klimaschutz führen.

Aktuell läuft bei uns das Bewerbungsverfahren für die Stelle des Klimaschutzmanagements. Wie wichtig uns im Rathaus der Klimaschutz ist, machen wir jetzt u. a. mit der Entfristung dieser Stelle deutlich. Klimaschutz ist ein langfristiges Thema, das uns alle mehr denn je fordert.

Auch beim Umbau der Innenstadt berücksichtigen wir klimaschutzrelevante Themen wie die Elektromobilität. Vorkehrungen für weitere Ladesäulen sind getroffen.

Beim Thema Fairtrade haben wir in diesem Jahr einen guten Start hingelegt. Wir sind nun auf dem Weg, Fairtrade-Kommune zu werden. Einer weltoffenen und gastfreundlichen Stadt wie Wipperfürth steht es gut zu Gesicht, einen ernstgemeinten Beitrag zu mehr Gerechtigkeit, gleichen Chancen und Lebensbedingungen zu leisten und gegen Ausbeutung einzutreten.

Das aktuelle Einzelhandelsgutachten zeigt uns auf, wo wir im Handel vor Ort ansetzen müssen. Selbstverständlich haben wir die Absicht, den Einzelhandel vor Ort zu stärken und auch für die Zukunft gut vorzubereiten. Die Verwaltung bietet Unterstützung auf ganz unterschiedliche Art und Weise - der Handel vor Ort muss bereit sein, die Ange-

bote der Verwaltung anzunehmen. Wir müssen uns wieder mehr aufeinander zu bewegen.

Leider erweist sich das Leerstandsmanagement nach wie vor als schwierige Aufgabe. Viele Objekte in unseren kleinteilig strukturierten Einkaufsstraßen weisen einen Sanierungsstau auf oder werden von den Eigentümern zu überhöhten Mieten angeboten. Die Folgen sind offensichtlich. Allen Widrigkeiten zum Trotz zeigen uns aber auch die positiven Beispiele in Bezug auf aktuelle Neueröffnungen, dass für den Standort Wipperfürth längst noch nicht alle Hoffnung verloren ist.

Die Abteilung Stadtmarketing -ab dem kommenden Jahr bestehend aus Citymanagement und Tourismus- wird neue Ideen entwickeln, von denen auch unser Einzelhandel gut profitieren kann. Die Händlerinnen und Händler selbst müssen parallel dazu natürlich weiterhin ihre eigenen Möglichkeiten ausbauen, interessante Angebote machen, Nischen suchen und diese mit gutem Service und kompetenter Beratung gewinnbringend nutzen.

Rückblickend bin ich sehr froh, dass wir trotz der Baustelle auf dem Marktplatz auch in diesem Jahr wieder unser Stadtfest mit dem Stadtlauf ausrichten konnten. Das Wetter spielte mit und so kamen viele Besucherinnen und Besucher zu uns in die Stadtmitte. Auch der Mittelaltermarkt an der Ellers Ecke zog im Herbst viele Menschen an.

Unsere WippApp als praktische, leicht bedienbare und vor allem kostenlose (!) Möglichkeit der Angebotsvermarktung könnte von unseren Händlerinnen und Händlern noch stärker genutzt wird. Sie bietet insbesondere für die Geschäfte in der Innenstadt eine praktikable und zeitgemäße Möglichkeit, das eigene Sortiment zu bewerben und auf besondere Events im Laden aufmerksam zu machen.

Hier werden wir in naher Zukunft nochmals ansetzen und einzelne Bausteine der App weiterentwickeln. Mir schwebt vor, eine Art digitalen Marktplatz für Wipperfürth zu entwickeln. Die sogenannte digitale „Schaufenster-Technik“ bietet die Möglichkeit, Fotos vom Sortiment und dem fachkundigen Personal, oder eine Übersicht der verschiedenen Marken zu zeigen und -falls vorhanden- in einem weiteren Schritt eine Weiterleitung auf den eigenen Online-Shop zu ermöglichen. Die Läden haben damit die Möglichkeit, allein mit ansprechenden Bildern auf sich aufmerksam zu machen. Ein ähnliches Feature bietet die WippApp bereits für den Bereich der Gastronomie.

Unser Veranstaltungskalender zeigt, dass hier -trotz der Baustellen- immer was los ist. Kulturelle Vielfalt kann der ausschlaggebende Faktor dafür sein, dass sich gut ausgebildete Fachkräfte für einen Arbeitsplatz in Wipperfürth entscheiden und ihr Wissen und ihre Energie in den Erfolg der Firmen in Wipperfürth oder der Region investieren.

Bei einer kleinen Feier auf der Marktstraße zu Nikolaus zeigte sich unser Wipperfürth nochmal von seiner absolut liebenswerten Seite. Das ist es doch, was uns und unsere Stadt hier ausmacht: Zusammenstehen (im doppelten Sinne), feiern, ins Gespräch kommen, sich über Neuigkeiten austauschen, in gutem Kontakt bleiben, neue Ideen entwickeln, gemeinsame Sache machen und die Dinge in Bewegung setzen. Die Aktion war aus meiner Sicht ein sehr gelungenes Beispiel dafür, wie eine vernünftige Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zwischen Handel und Verwaltung funktionieren kann.

Der aktuelle Stand der Bauarbeiten in der Marktstraße verdeutlicht gut, dass wir einerseits noch ein ordentliches Stück Arbeit vor uns haben und dass manche Geschäfte und Gastronomiebetriebe sicherlich auch noch eine schwierige Zeit während der Umbauphase überbrücken müssen. Wir sehen aber auch, dass wir schon richtig viel geschafft haben und mit jedem Tag dem Ziel ein Stück näherkommen.

Passend zum Weihnachts-Shopping-Wochenende konnte erfreulicherweise die Straße zwischen Marktplatz und der Evangelischen Kirche am Markt wieder für den Straßenverkehr freigegeben werden.

Ich persönlich freue mich schon sehr auf unseren neuen Marktplatz. Ich bin fest davon überzeugt, dass gerade die Geschäfte und Gastronomiebetriebe, die momentan eine schwierige Phase durchleben, in Zukunft einen starken Auftrieb durch die Bewegungen auf dem Marktplatz erhalten werden - ganz besonders dann, wenn freitags dort wieder Wochenmarkt abgehalten werden kann und der Marktplatz zum Zentrum des Geschehens in Wipperfürth wird.

Auch Gäste von außerhalb wissen das Angebot der Hansestadt Wipperfürth durchaus zu schätzen. Die Wohnmobilstellplätze an den Ohler Wiesen werden das ganze Jahr über sehr gut genutzt. Sogar jetzt bei winterlichen Temperaturen sind die Stellplätze für Wohnmobile stark frequentiert. Von dort aus ist die Innenstadt bequem zu erreichen.

Für das kommende Jahr konnten wir ein ganz besonderes, gleichermaßen touristisches wie sportliches Event an Land ziehen, mit dem wir einmal mehr auf die vielseitigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Wipperfürth aufmerksam machen können. Damit haben wir eine tolle Gelegenheit, uns als weltoffener und sympathischer Gastgeber zu präsentieren. Am 27.04.2019, einem Samstag, wird die Bergische 50 bei uns stattfinden. Mit einer cleveren Angebotsvermarktung werden auch die Geschäfte vor Ort einen umsatzstarken Samstag verzeichnen können. Erste Anfragen zur Gestaltung eines attraktiven Rahmenprogramms sind bereits bei uns eingegangen und versprechen einen erlebnisreichen Tag im Frühling.

Die Bergische 50 konnte in den vergangenen Jahren jeweils rund 1000 Teilnehmer in die Region holen. Somit wird dieses besondere Event auch neue Impulse für den Tourismus geben. In diesem Zusammenhang freue ich mich, dass ab Beginn des neuen Jahres die Tourismusabteilung wieder bestens besetzt sein wird. Mit Frau Killing, die aus der Elternzeit zu uns zurückkommt und sich bereits bestens in Wipperfürth auskennt und Herrn Graffmann wird der Tourismus bei uns wieder Fahrt aufnehmen. In enger Zusammenarbeit mit unserer erfahrenen Citymanagerin Mery Kausemann wird der Bereich des Stadtmarketings damit auf professionelle Füße gestellt.

Die Stadt entfaltet nun mehr und mehr ihr modernes, zukunftsfähiges Gesicht. Mit dem Bereich am Kölner-Tor-Platz wird derzeit auch der Stadteingang West einladend gestaltet. Der Wandel dort ist schon an einigen Stellen gut zu erkennen. Mit dem Umbau am Kölner-Tor-Platz erzielen wir einen nahtlosen Übergang in die bereits fertig gestellten, modernen, barrierefreien Einkaufsstrassen.

Bald werden wir auch die Eröffnung des neuen Selbstlernzentrums mit Mensa am E.v.B. feiern können. Damit setzen wir einen wichtigen Meilenstein für Wipperfürth als Schulstandort. Auch der Ausbau der OGS an der Evangelischen Grundschule Albert Schweitzer geht gut voran.

Mit der Sanierung im Alten Seminar wird gleichzeitig auch die nötige Barrierefreiheit für den Ratssaal geschaffen. Barrierefreiheit ist dort zwingend erforderlich, damit der Inklusionsbeirat an den Ratssitzungen teilnehmen kann.

Nach mehreren intensiven und produktiven Workshops wurde der Inklusionsbeirat für Wipperfürth im vergangenen Sommer gewählt. Er hat seine Arbeit bereits aufgenommen und wird uns in Zukunft sehr genau auf die Finger schauen.

Mit jeder neuen Ausgabe der wipper-news bauen wir auch das Angebot an Artikeln in Leichter Sprache weiter aus. Von Texten und Formularen in leichter oder zumindest

einfacher Sprache können viele Menschen profitieren. Dieses Bewusstsein nimmt bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stetig zu. Sehr dankbar bin ich in diesem Zusammenhang für den lebendigen und konstruktiven Austausch mit den Fachleuten von Noh Bieneen.

Mit der Einrichtung der Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sorgen wir nun seit rund einem Dreivierteljahr für mehr Transparenz und Bürgernähe. Für unsere Bürgerinnen und Bürger wollen wir jederzeit präsente Ansprechpartner sein. Dafür nutzen wir unterschiedliche Kanäle, sei es die städtische Homepage, die wipper-news, die städtische Facebook-Seite, VV vor Ort, der Stand der Verwaltung beim Stadtfest oder auch meine Bürgermeister-Sprechstunden - online und persönlich. Ein bedeutender Baustein der Informationspolitik wird selbstverständlich auch in Zukunft die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Presse- und Medienvertretern bleiben, sei es als Printmedium, im Radio oder im TV.

Ein weiteres wichtiges Thema, mit dem sich unsere Stadtverwaltung sehr intensiv befasst, ist die Flächenentwicklung. Im Fokus steht hierbei insbesondere die weitere Ausweisung von attraktiven Gewerbe- und Wohnbauflächen für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Es ist meine feste Absicht, die Hansestadt Wipperfürth so gut wie nur eben möglich für die Zukunft aufzustellen und genau aus diesem Grund liegt ein Schwerpunkt auf dem Thema "Flächenentwicklung". Gemeinsam mit dem Fachbereich "Planen, Bauen und Umwelt" sowie der städtischen Liegenschaftsabteilung haben wir einen Entwicklungsprozess in Gang gesetzt, der bereits heute erste Früchte trägt und für die nähere Zukunft große Erfolge bei der Neuausweisung von Gewerbe- und Wohnbauflächen erwarten lässt.

Ganz aktuell richtet sich unser Blick beispielsweise auf das 3,7 Hektar umfassende Neubaugebiet "Reinshagensbusch". Für dieses Areal befindet sich momentan ein Bebauungsplan in Aufstellung, so dass ich davon ausgehe, dass in etwa anderthalb Jahren die ersten neuen Wohnhäuser auf dieser Fläche errichtet werden können.

Der unermüdlichen Arbeit meiner Verwaltung ist es außerdem zu verdanken, dass erst jüngst zwei bedeutenden Wipperfürther Unternehmen - in den Ortslagen Niedergaul und Wasserfuhr - Betriebserweiterungen im Umfang von 1,7 Hektar ermöglicht werden konnten. Diese Entwicklung wird unsere Heimatstadt als Wohn- und Arbeitsstandort zusätzlich stärken.

Auch die zukünftige Flächenentwicklung wird bereits heute forciert und intensiv vorangetrieben. Hierbei geht es im Wesentlichen darum, konkrete Überlegungen zur Neuausweisung von Gewerbe- und Wohnbauflächen anzustellen und diese Überlegungen mit unserer Genehmigungsbehörde, der Bezirksregierung Köln, abzustimmen.

Aus dieser ämterübergreifenden Zusammenarbeit gehen stets auf's Neue Gebiete hervor, die weitere Potenziale für eine städtische Gewerbe- und Wohnbauflächenentwicklung darstellen.

Sobald potenzielle Gewerbe- und Wohnbauflächen feststehen, findet in kurzfristig anberaumten Terminen mit unserer Genehmigungsbehörde, der Bezirksregierung Köln, eine intensive Beratung über das weitere gemeinsame Vorgehen zur formellen Entwicklung dieser Bauflächen statt.

Erst am 11. Dezember 2018, also genau vor einer Woche, haben unser Fachbereichsleiter "Planen, Bauen und Umwelt", Herr Hammer und sein Stellvertreter, Herr Hackländer, ein weiteres Abstimmungsgespräch mit Vertretern der Bezirksregierung zum großen Nutzen der Hansestadt Wipperfürth geführt. Im Ergebnis hat die Bezirksregie-

rung eine Reihe unserer Entwicklungsbestrebungen bestätigt. Die Übereinkünfte mit der Genehmigungsbehörde versetzen uns nun in die Lage, bereits relativ zeitnah neue Gewerbe-, Wohn- und Mischbauflächen in einem Umfang von rund 32 Hektar (!) entwickeln zu können.

Nicht ganz ohne Stolz kann ich also mitteilen, dass wir als Stadtverwaltung die Weichen so gestellt haben, dass wir in den nächsten zwei bis drei Jahren die ersten Planungen zur Flächenentwicklung zum Wohle und zur Zukunftssicherheit unserer Heimatstadt, der Hansestadt Wipperfürth umsetzen werden.

Unsere Planungen und diverse Projekte sind regelmäßig mit Kosten verbunden, die wir im städtischen Haushalt unterbringen müssen. Damit komme ich nun zu den finanziellen Aspekten.

Der positive Jahresabschluss für 2017 mit einem „Gewinn“ von 1,1 Millionen Euro und damit einer Verbesserung zur Planung von fast 6 Millionen liegt Ihnen gleich zur Beschlussfassung vor. Für 2018 können wir das erwartete Defizit von ursprünglich 5,2 Millionen zwar halbieren, aber leider keinen Überschuss -wie in 2017- erwirtschaften.

Wir können und dürfen die tendenziell guten bis befriedigenden Haushaltsentwicklungen der beiden letzten Jahre aber nicht als hoffnungsvolle Prognose auch für die vor uns liegende Planung ab 2019 übernehmen. Das gilt beispielsweise für die zuletzt „sprudelnde“ Gewerbesteuer, die 2017 rund 5 Millionen über unseren Einschätzungen lag und auch 2018 „noch“ eine Dreiviertelmillion besser als geplant lief. Die Gewerbesteuer ist bei unseren Haushaltsplanungen die wichtigste, zugleich aber auch labilste Einnahmequelle. Geht es der örtlichen Wirtschaft, unseren Unternehmen, dem Handwerk und Handel schlecht, schlägt dies unmittelbar auf die städtischen Finanzen durch. Daran erkennen wir wie wichtig es ist, die Wirtschaftsmotoren vor Ort zu stärken und bestmöglich zu unterstützen, sei es durch die Ausweisung neuer Gewerbeflächen, auf denen gut florierende Unternehmen wachsen können, oder durch besondere Aktionen, die dem Einzelhandel vor Ort Geld über die Ladentheke direkt in die Kasse spült.

Auf der Ausgabenseite müssen als Risikofaktoren die Flüchtlingskosten benannt werden. Diese sind gegenüber den Vorjahren zwar weiterhin stark rückläufig, eine vollumfängliche Kostendeckung durch das Land ist allerdings immer noch nicht erreicht. Hier sei zum Beispiel darauf aufmerksam gemacht, dass allein für geduldete Personen jährlich rund eine halbe Million Euro aufzubringen sind, für die keinerlei Erstattung erfolgt.

Auch kritisch zu betrachten sind unsere Kassenkredite, die sich aktuell auf knapp 50 Millionen belaufen und nicht nachhaltig abgebaut werden. Steigen die Zinsen an - meine Finanzfachleute erwarten dies ab 2021- wirkt sich dies mit zusätzlich 1 Million pro Jahr aus!

Im Personalhaushalt 2019 sind 705.000 Euro mehr vorgesehen. Das liegt allerdings nicht an weiteren Stellenmehrungen, sondern überwiegend an höheren Tarifabschlüssen und gesetzlich vorgeschriebenen Entgeltanpassungen. Für 2019 sprechen wir lediglich von 3,3 Mehrstellen bei insgesamt dann 202 Beschäftigten.

Wegen unserer vermeintlich starken Steuerkraft bekommen wir bis auf weiteres keine Schlüsselzuweisungen vom Land. Zuletzt waren das 630.000 Euro in 2016. Hier wiederhole ich mich leider, dass ein Systemfehler im Gemeindefinanzausgleich NRW besteht. Das Land gibt den Kommunen aus seinen Steuereinnahmen seit Anfang der Achtziger Jahre nur 23 % (sogenannter Verbundsatz) und die Kommunen fordern seit Jahren, das zu ändern, um die Haushalte vor Ort nachhaltig zu verbessern. Das was uns hier vom Land vorenthalten wird und was wir dringend benötigen, um die stei-

genden Sozillasten zu finanzieren, entspricht dem Kassenkredit aller NRW-Kommunen!

Ähnliches gilt für die gegenläufige Entwicklung der Schlüsselzuweisungen für kreisfreie Städte, die hier in den letzten 20 Jahren ein Plus je Einwohner von 110 Prozent erfahren durften, während die Bürgerinnen und Bürger im kreisangehörigen Raum lediglich mit einem Plus von 43 % zufrieden sein müssen.

Die zusätzliche Gewerbesteuerumlage zur Finanzierung der einheitsbedingten Lasten wird ab 2020 ersatzlos wegfallen. das erspart uns jährlich mehr als 1 Million Euro.

Ja, die Kreisumlage sinkt ab 2019. Allerdings nur um 2,7 Prozentpunkte zum Vorjahr. Wir geben im kommenden Jahr 11,8 Millionen nach Gummersbach, immerhin 1,8 Millionen weniger als noch 2018. Aber: das sind immer noch 20 Prozent unserer Einnahmen!

Trotz aller Widrigkeiten ist es uns dennoch gelungen, auch weiter in schwierigem Fahrwasser Ihnen heute eine genehmigungsfähige Haushaltsplanung vorzustellen. Wir starten 2019 zwar mit einem Defizit in der Ergebnisplanung von rund 1,5 Millionen, das ist eine leichte Verbesserung zu den bisherigen Daten für 2019 im alten Haushalt mit einem Minus von 2,4 Millionen für dieses Jahr. Und der geforderte Haushaltsausgleich spätestens 2020 ist wieder erreicht: Ein Überschuss von 361.000 Euro.

Ich muss für die letztgenannte Zahl aber betonen, dass es hierbei nicht bleiben wird. Nach Einarbeitung aller Mittelanmeldungen muss meine Kämmerei irgendwann anfangen, die Zahlen auch in eine Haushaltsplanung einzuarbeiten. Alles was nach diesem Stichtag noch durch die Verwaltung oder auch von Ihnen aus der Politik dann vorgelegt wird, läuft in den sogenannten Veränderungsnachweis zum Haushalt und wird Ihnen für die Haushaltsberatungen bekanntlich separat zum Haushaltsentwurf vorgelegt.

Und hier exemplarisch noch das beantragte Gemeindeentwicklungskonzept zu nennen, das mit jährlich 180.000 Euro noch nicht in dem erwähnten Überschuss 2020 von 361.000 Euro enthalten ist und damit abgezogen werden muss. Dazu kommen eine Reihe von kleineren, zusätzlichen Positionen. Ich möchte Ihnen damit sagen, dass unser Haushaltsausgleich 2020 „auf Kante genäht“ ist! Alle weiteren „Wünsche“ in den Haushaltsberatungen müssen sich an diesem Ziel messen lassen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auch noch einmal auf die schon seit Jahren perspektivisch vorgesehene Erhöhung der Grundsteuer B hinweisen, um die wir meines Erachtens nicht herumkommen!

Der Hebesatz soll im kommenden Jahr von bisher 550 auf 590 Prozent steigen. Das ist mit Sicherheit nicht populär, aber unvermeidlich und wir bewegen uns damit immer noch am Durchschnitt in Oberberg, der für 2019 exakt bei 590 Prozent liegen wird. Diese Erhöhung wird uns zusätzliche 285.000 Euro bringen, die wir dringend benötigen, um den Haushaltsausgleich hinzubekommen. Sonst stehen aus meiner Sicht die vielen zusätzlichen „Wünsche“, die wir uns leisten, zur Disposition. Beispielhaft erwähnen darf ich einige grundsätzlich freiwillige Programme, die wir uns ab 2019 leisten wollen:

- Windelsackannahme am Bauhof mit 55.000 Euro
- oder das Obstprogramm für Kitas und Schulen mit über 50.000 Euro.

Die Steueränderung bedeutet für die ganz überwiegende Zahl der betroffenen Grundstücke (6.600 von insgesamt 7.700) Mehrkosten von unter 50 Euro pro Jahr und das finde ich vertretbar!

Das Investitionsprogramm sieht für 2019 mehr als 14 Millionen vor. Für die Stadtentwässerung sind es 2 Millionen, für unsere Gebäude mit Schwerpunkt Schulen sind es 2,5 Millionen und für die Verkehrsflächen 3,9 Millionen.

Abschließend bedanke mich nun bei den Bürgerinnen und Bürgern, den ehrenamtlich Engagierten, den Kolleginnen und Kollegen, Politikerinnen und Politikern – eben allen, die auch in diesem Jahr wieder mit ihrer Leidenschaft, mit ihren finanziellen Möglichkeiten oder in ihrer Freizeit dazu beigetragen haben, wichtige Projekte für unsere Stadt umzusetzen. In vielen Bereichen hat sich erneut gezeigt, dass wir enorm viel erreichen können, wenn alle an einem Strang ziehen und sich alle gegenseitig mit vereinten Kräften unterstützen. Das schaffen wir nur, wenn wir gemeinsam in dieselbe Richtung blicken, dabei ab und zu auch über den Tellerrand, den Gartenzaun oder die Stadtgrenze hinausschauen und gemeinsame Sache machen, um unsere Stadt nach vorne zu bringen, eben am Puls der Zeit zu halten.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns auch im kommenden Jahr optimistisch bleiben und das großartige Potenzial unserer Stadt nutzen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Start ins neue Jahr und Gottes Segen.

Weitere Einzelheiten zum Haushaltsentwurf wird Ihnen jetzt Stadtkämmerer Herbert Willms vorstellen.